



Auf dem Weg zur Division 25

Einblicke in die Truppenausbildung in der Panzerbrigade 12 – der schweren Brigade der Division 2025 und wie Einsatzbereitschaft hergestellt werden soll.

Oberstleutnant i.G. Stefan Horky, Abteilungsleiter G3 der PzBrig 12 in Cham/Oberpfalz

Die Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ hat sich im Laufe ihrer Geschichte immer wieder den Herausforderungen einer sich wandelnden Sicherheitslage gestellt. Seit dem Ende des Kalten Krieges war die Brigade im Rahmen des Internationalen Krisenmanagements in den Einsätzen der Bundeswehr sowohl im Kosovo, als auch in Afghanistan und Mali immer an vorderster Stelle eingesetzt. Auf die „12-er“ war und ist immer Verlass. Davon konnte sich auch die hiesige Bevölkerung während der mannigfaltigen Corona-Amts-

hilfe sowie bei der Unterstützung zur Bekämpfung der Flutkatastrophe im Ahrtal überzeugen.

Spätestens seit der Zeitenwende ist den Frauen und Männern klar, dass die Erfordernisse der Landes- und Bündnisverteidigung eine Rückbesinnung auf unseren Kernauftrag, dem Kampf, bedeuten.

Deutschland hat der NATO eine personell wie materiell voll ausgestattete und einsatzbereite Division ab 1. Januar 2025 zugesagt. Nukleus ist die 10. Panzerdivision und dadurch auch die Panzerbrigade 12, die den Weg zur vollen Einsatzbereitschaft konsequent weitergehen wird. Damit ist neben Umstrukturierungen auch die materielle Vollausrüstung verbunden.

Die Panzerbrigade 12 im Zielbild Einsatzkräfte Heer

Das Zielbild der Panzerbrigade 12 sieht einen deutlichen Aufwuchs in ihrer Struktur vor. Dabei wird die Brigade wachsen, sich räumlich ausdehnen und über zusätzliche Fähigkeiten verfügen, vor allem aber dadurch wiederbefähigt, das Gefecht der verbundenen Waffen

autark führen zu können. Dieser Aufwuchs wurde bereits im April 2023 konkret, als der Brigade das Panzerbataillon 363 aus Hardheim unterstellt wurde. Damit wurde die Panzerbrigade 12 durch die Ausweitung des Verantwortungsbereichs auf Baden-Württemberg zu „DER“ schweren Brigade Süddeutschlands.

Zusammen mit den beiden Panzergrenadierbataillonen 112 aus Regen und 122 aus Oberviechtach sowie dem Panzerbataillon 104 aus Pfreimd stehen der Panzerbrigade 12 nunmehr vier durchhalte- und durchsetzungsfähige, robuste und zur Herbeiführung einer Entscheidung befähigte Manöverelemente für das hochintensive Gefecht zur Verfügung. Das fünfte Manöverelement bildet bei Bedarf das nicht-aktive Gebirgspanzerbataillon 8 aus Pfreimd. Eine Brigade, die in vielerlei Hinsicht im Heer derzeit einzigartig ist.

INHALT

Titelgeschichte – Aus dem Heer

- Auf dem Weg zur Division 25
Einblicke in die Truppenausbildung in der Panzerbrigade 12
Oberstleutnant i.G. Stefan Horky,
Abteilungsleiter G3 der PzBrig 12
in Cham/Oberpfalz

Meine Meinung

- Warum die Brigade in Litauen wichtig ist
Alexander Müller MdB, FDP-Bundestagsfraktion

Aus dem Heer

- Motor für Interoperabilität und Multinationalität
Schwerpunktübungen der Landstreitkräfte 2024 im In- und Ausland
Oberst i.G. Dirk Hamann,
Oberstleutnant Ingo Krüger-Lentz,
Kommando Heer
- Nachruf – Bernd Siebert

Aus dem Rüstungsbereich

- Die Wehrtechnische Studiensammlung der Bundeswehr
Wolfgang Gelpke

Aus dem FKH

- Kurzsymposium des Förderkreis Deutsches Heer bei der 10. PzDiv
„Division 2025 – Sachstand, Perspektiven und Herausforderungen“
Wolfgang Gelpke
- FKH-Jahresprogramm 2024



Teile einer Kompanie des Panzerbataillons 104 beim Gegenangriff



Ein Schützenpanzer Puma VJTF des Panzergrenadierbataillons 112

Das Panzerbataillon 363 wird zukünftig – nach der Rückkehr aus Litauen als Leitverband der 14. Rotation der enhanced Forward Presence Battlegroup Litauen (eFP BG LTU) – mit 44 der modernsten Leopard 2 A7A1 „Trophy“ ausgestattet werden und dadurch die Schlag- und Stoßkraft der Brigade nochmals erhöhen. Das bereits mit dem Kampfpanzer Leopard 2 A7V ausgestattete Panzerbataillon 104 wird im Jahr 2024 im Rahmen der 15. Rotation der einsatzgleichen Verpflichtung eFP in Litauen gemeinsam mit unseren multinationalen Partnern trainieren und den Ausbildungsstand weiter erhöhen. Diese Rotation wird nicht nur erstmalig den Kampfpanzer Leopard 2 A7V in Litauen nutzen, sondern ist zudem eine sogenannte „Battlefield Management System (BMS) Rotation“, bei der konsequent das Führungsinformationssystem ebenen-übergreifend genutzt werden wird. Eine doppelte Premiere, zudem wird die Panzerbrigade 12 hierbei wertvolle Erfahrungen zur Nutzung des BMS im multinationalen Umfeld sammeln können.

Das Panzergrenadierbataillon 112, derzeit noch in der Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) Land als Teil der NATO Response Force Land eingesetzt, besitzt mit dem Schützenpanzer (SPz) Puma im Konstruktionsstand VJTF die derzeit modernste Version des Waffensystems und verfügt bereits über einen sehr hohen Ausbildungsstand. Beginnend mit dem Jahreswechsel 2023/2024 wird das Panzergrenadierbataillon 122 durch die Umrüstung auf den SPz Puma-Konstruktionsstand S1 nachziehen. Dies umfasst unter anderem die

Ausstattung mit dem Mehrrollenfähigen Leichten Lenkflugkörper-System MELLS. Im nächsten Jahr werden das Panzerartilleriebataillon 131 aus Weiden und das Gebirgspanzerpionierbataillon 8 aus Ingolstadt in die Brigade integriert. Beide Kampfunterstützungsbataillone tragen zur Steigerung des Einsatzwerts und der Siegfähigkeit bei.

Das Panzerartilleriebataillon 131 ist deshalb eine wertvolle Ergänzung, da es die Brigade zukünftig unmittelbar mit indirektem Feuer der Panzerhaubitze 2000 unterstützen wird.

Das zurzeit vorhandene Panzerpionierbataillon 4 aus Bogen steht zukünftig der 10. Panzerdivision als Divisionstruppe zur Verfügung und wird demzufolge innerhalb der Brigade durch das Gebirgspanzerpionierbataillon 8 aus Ingolstadt ersetzt.

Alles ist Ausbildung – das Mindset zählt!

Die Steigerung der Einsatzbereitschaft – und damit das Erreichen der Anfangsbefähigung – bis Ende 2024 hat höchste Priorität. Dementsprechend ist die gesamte Ausbildungs- und Übungsplanung in der Brigade konsequent darauf ausgerichtet und gleichermaßen eng getaktet.

Dies wird durch eine sorgfältige und aufeinander abgestimmte Mischung aus Vorhaben der Bataillone, bei denen die Grundlagen und Voraussetzungen geschaffen werden, und durch Großvorhaben der Brigade erreicht. Der Brigadekommandeur, Brigadegeneral Andreas Kühne, setzt einerseits auf simulationsgestützte Übungen, durch nichts zu er-

setzen andererseits auch auf das Üben mit Großgerät auf Truppenübungsplätzen in ganz Deutschland. Nicht zu vergessen ist dabei auch die Vorbereitung am Heimatstandort. Hierbei kommt es auf den richtigen methodischen Aufbau an. Alles, was wir tun, kann und muss als Ausbildung durchgeführt werden. Beispielsweise kann jede Fahrzeugbewegung auch als Marschausbildung mit Befehlsausgabe durchgeführt werden. Ein einfaches „Auffahren“ nach einem Ausbildungsabschnitt gibt es nicht, es werden Räume bezogen, Sicherungen eingesetzt. Warum nicht den Schrankenposten auf der Schießbahn als Alarmposten einsetzen? Dieses Mindset gilt es immer, sowohl im Grundbetrieb als auch im Rahmen von Übungsplatzaufenthalten, umzusetzen. Auch im täglichen Sprachgebrauch ist der Wechsel des Mindsets mit der Zeitenwende erforderlich. Die vorhandenen „Lagezentren“ sind nichts anderes als „Teilgefechtsstände“.

Herstellen der Einsatzbereitschaft – Grundbefähigung hergestellt

Der erste wichtige Schritt konnte bei der Brigadeübung „Grantiger Löwe II“ auf dem Truppenübungsplatz Bergen im Juni 2023 gemacht werden. Den Bataillonen wurde während der zweiwöchigen Übung die Möglichkeit gegeben, das bis dahin an den Heimatstandorten Trainierte im scharfen Schuss zu bestätigen und zu festigen. Der Brigadekommandeur bestätigte den Frauen und Männern das Erreichen einer Grundbefähigung, auf die es in den nächsten Monaten aufzubauen gilt.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Zugebene, denn: die kleinste Feuer- und Bewegungseinheit ist der Zug. Das Beherrschen und Halten dieser Ebene ist die Basis für alle weiterführenden Ausbildungen auf Kompanie- und Bataillonsebene. Einem Absinken des Ausbildungsstands vor dem Hintergrund eines ständigen Personalwechsels wird mit Vordermannausbildung und intensiven Wiederholungsausbildungen begegnet. Die Couleurverhältnisse innerhalb der Brigade fördern dabei die truppengattungsübergreifende Ausbildung bereits auf der Zugebene.

Divisionsrahmenübung „Schneller Degen 2023“ – der nächste Schritt

Im November waren dann vor allem die Gefechtsstände bei der Divisionsrahmenübung „Schneller Degen“ in Wildflecken gefordert. Der Brigadestab hat hier den

MEINE MEINUNG

Warum die Brigade in Litauen wichtig ist

Alexander Müller MdB, FDP-Bundestagsfraktion

Ein NDR-Bericht zog neulich meine Aufmerksamkeit auf sich: „Brigade in Litauen: Schwächt der Einsatz die Truppe?“. Der Bericht bezog sich auf die berechtigte Kritik des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, dass die Ausstattung des Heeres prekär sei.

Wir alle wissen, dass die Ausstattung des Heeres in den letzten Jahrzehnten stark dezimiert wurde, basierend auf der naiven Annahme, dass das Heer nur noch für Stabilisierungseinsätze außerhalb Westeuropas benötigt werde. Die noch immer schlechte Einsatzbereitschaft unserer Waffensysteme und die Knappheit an vielem Material dürfte keinen potenziellen Feind ernsthaft abschrecken. Im Gegenteil, im Kampf werden Gerät und Material abgenutzt und müssen regeneriert werden, insofern ist schon jetzt eine Aufstockung und Erhöhung der Verfügbarkeit dringend anzustreben.

Manchem Militär, Journalisten oder Abgeordneten scheint allerdings aufgrund der Ausrüstungsdefizite der strategische Blick getrübt worden zu sein. Es ist nämlich keinesfalls so, dass sich die Stationierung einer Brigade im Ausland mit einem starken Materialaufwuchs beißt. Das Gegenteil ist richtig: Die Brigade Litauen, versprochen vom Bundeskanzler selbst, ist ein Argument mehr, um im zähen Pro-

zess der Haushaltsaufstellung die letzten Skeptiker davon zu überzeugen, dass Sicherheit nicht umsonst zu haben ist. Dass die Zeitenwende neue Priorisierungen erzwingt. Es ist daher im ureigensten Interesse des Heeres, diesen Prozess positiv zu begleiten. Er wird das Heer in Summe spürbar stärken, weil Material und Gerät zwingend aufgefüllt werden müssen.

Warum die Brigade so wichtig ist, erkennt man beim Blick auf das litauische Heer. Dieses umfasst eine Truppe von circa 15.000 Männern und Frauen. Hinzu kommen ein paar Schützenpanzer, Transportpanzer und Panzerhaubitzen. Kampfpanzer hat Litauen bisher keine. Die in der NATO vereinten Bündnispartner haben sich mit Blick auf kleinere Bündnispartner auf einen Solidaritätsmechanismus festgelegt, bei dem potentere Nationen jenen mit weniger Ressourcen aushelfen. Deutschland hat im Zuge des regionalisierten Ansatzes des NATO New Force Models seinen zukünftigen Schwerpunkt in Zentral- und Nordosteuropa, eben auch in Litauen. Eine deutsche Brigade vor Ort, eine enge Zusammenarbeit der Streitkräfte, kurze Dienstwege und eingeübte Manöver ergeben daher viel Sinn.

Die Brigade in Litauen erhöht zudem die Abschreckungswirkung des Bündnisses gegenüber einem möglichen Aggressor erheblich. Komplexe und vulnerable Verlegeoperationen in den ersten Kriegstagen sind dann nicht nötig, ein Durchbrechen und Abschneiden des Baltikums von seinen zentraleuropäischen Bündnispartnern kann bestenfalls verhindert, mindestens aber deutlich verzögert werden.

Ein weiteres Argument für eine Stationierung im Baltikum ist Deutschlands sicherheitspolitische Rolle in der Welt. Die Zeitenwende wird im Ausland interessiert verfolgt. Nach zwei Weltkriegen musste das Vertrauen unserer Nachbarn neu aufgebaut werden. So spielte der langjährige Exportweltmeister Deutschland wirtschaftlich ganz oben mit, in der internationalen Sicherheitspolitik aber praktisch keine Rolle. Mittlerweile ist nicht nur



Foto: Stefan Trocha

tiefes Vertrauen in die Friedfertigkeit und Bündnistreue Deutschlands entstanden, sondern verlangt, die uns angemessene Rolle zur Stärkung des Völkerrechts und der Sicherung friedlicher Stabilität einzunehmen. Die Brigade in Litauen ist ein erster Schritt in diese Richtung.

Ich komme zurück zum Inspekteur des Heeres: Es braucht Mut, Probleme offen anzusprechen. Das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ lehrt uns, auch gegenüber der Obrigkeit einen klaren Blick und ehrliche Lageeinschätzungen vorzunehmen. Und richtig ist: unsere Streitkräfte benötigen mehr Material, mehr Personal und mehr Finanzen. Daran arbeite ich und daran wird sich der Erfolg der Zeitenwende messen lassen. In diesem Jahr erreichen die Ausgaben für Verteidigung 2,1 Prozent des BIP. Die Bundesregierung steht im Wort, diesen Wert zu verstetigen. Ich rate uns allen, wieder mehr Mut zu fassen, und die historischen Veränderungen aktiv mitzugestalten.



Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Minister Boris Pistorius und sein Amtskollege Arvydas Anušauskas aus Litauen haben am 18. Dezember 2023 in Vilnius die Roadmap für die Stationierung der Brigade Litauen unterzeichnet

Alexander Müller MdB ist Verteidigungspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Obmann im Verteidigungsausschuss und Stellvertretender Vorsitzender im Unterausschuss Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung.



Ein Schützenpanzer Puma VJTF des Panzergrenadierbataillons 112

nächsten Schritt in Richtung zukunfts- und überlebensfähigem Gefechtsstand vollzogen, inklusive der multinationalen Ausrichtung der Führungsverfahren. Das Konzept des vorgeschobenen Gefechtsstands mit seinen vier hochmobilen Gepanzerten Transport-Kraftfahrzeugen (GTK) Boxer Missionsmodul Führungsfahrzeug, so wie es eindrucksvoll bei der Ausbildungs- und Lehrübung 2022 vorgestellt wurde, wurde einer Belastungsprobe unterzogen. Während sich der Main Command Post (MCP) auf feste Infrastruktur abstützte und die Planungen der Brigade durchführte, führte die Bewegliche Befehlsstelle (TAC CP) des Brigadekommandeurs in Verbindung mit dem Forward Command Post (FCP) während der durchlaufenden sechstägigen Command Post Exercise (CPX) / Field Training Exercise (FTX) auf dem Truppenübungsplatz die Operation. Das Gefechtsstandkonzept der Panzerbrigade 12 sah dabei vor, dass durch regelmäßiges „Springen“ dem Feind die Aufklärung und Bekämpfung erschwert wird. Die aktuellen Beobachtungen in der Ukraine bestätigten dabei diesen Ansatz.

Truppenausbildung auf Verbandsebene

Die Ausbildungsverpflichtungen in der Truppenausbildung, die in einem 2-Jahres Zeitraum die Ausbildung an einem der Ausbildungstützpunkte SIRA-Bataillon, im Schießübungszentrum Panzertruppen in Munster und dem Gefechtsübungszentrum (GÜZ) Heer in Letzlingen vorsieht, kommen den Verbänden der Panzerbrigade 12 bei der

sukzessiven Steigerung der Einsatzbereitschaft entgegen. Das Panzerbataillon 104 hat bereits im November 2023 mit der Durchführung eines GÜZ-Durchgangs als Abschluss der Vorbereitung auf die 14. Rotation eFP BG LTU die Ausbildungsstufe E nachgewiesen und wird diese Stufe in den kommenden Monaten, sowohl in Litauen als auch am Heimatstandort, halten.

Das Panzergrenadierbataillon 112 als designierter Leitverband für die Übung Grand Quadriga wird die Phase „Erhöhen der Einsatzbereitschaft“ nutzen, um auf Verbandsebene befähigt zu werden. Ein dickes Brett zu bohren hatte in diesem und wird auch im nächsten Jahr das Panzergrenadierbataillon 122. Zwei Durchgänge am Schießübungszentrum Panzertruppen, ein SIRA-Durchgang und ein GÜZ-Durchgang im November 2024 komplettieren die Ausbildungs- und Übungsplanung neben der Einführung des dann modernsten Typs des SPz Puma.

Das Panzerbataillon 363 aus Hardheim, seit Juli 2023 bis Januar 2024 Leitverband der eFP BG in Litauen, hat bei der Volltruppenübung „Iron Wolf Exercise“ in Litauen die Ausbildungsstufe E nachgewiesen. Aufgrund der verspäteten Einführung des neuen Hauptwaffensystems und eines umfangreichen Personalwechsels wird der Ausbildungsstand des Verbands nach Beendigung der einsatzgleichen Verpflichtung zunächst abfallen. Die volle Einsatzbereitschaft wird das vierte Manöverelement der Brigade im Dezember 2025, nach Durchlaufen des geschilderten Ausbildungsdreiklangs im Jahr 2024 wiedererlangt haben.

Grand Quadriga – Der Meilenstein im Jahr 2024

Das erste Halbjahr 2024 steht unter dem Schirm der Übung „Grand Quadriga 2024“. Die Panzerbrigade 12 wird mit dem Panzergrenadierbataillon 112, nach Alarmierung zu Beginn des Jahres, eine Übungsserie durchlaufen, die ihren Höhepunkt in einer realen strategischen Verlegung nach Litauen mit scharfem Schuss auf dem Truppenübungsplatz Pabrade findet. Dabei wird in der Vorbereitung stets der Grundsatz vom Einfachen zum Schweren berücksichtigt, was bedeutet: zuerst Planung, dann Ausbildung und dabei Standards etablieren als Voraussetzung für die Simulation. Anschließend Zusammenziehung und Üben, Üben, Üben, inklusive des Nachweises der Einsatzbereitschaft im GÜZ.

„Woidler Axt“ und „Grantiger Löwe“: Nachweis der vollen Einsatzbereitschaft

Im Juli 2024 wird die simulationsgestützte Übung „Woidler Axt 24“ am Simulationszentrum Weitra in Österreich nachgeholt, die aufgrund der Corona-Pandemie und der kurzfristigen Ausbildung ukrainischer Streitkräfte verschoben wurde. Das partnerschaftliche Verhältnis zur österreichischen 4. Panzergrenadierbrigade erleichtert die Nutzung des österreichischen Simulationszentrums in Weitra, was identisch zum deutschen SIRA ist. Gleichzeitig ermöglicht dies das kurzfristige Beüben der Bataillonsgefechtsstände trotz geänderter Auftragslage.

Die volle Einsatzbereitschaft der Brigade gilt es dann auf dem Brigadeübungsplatz „Grantiger Löwe“ im November/ Dezember 2024 nachzuweisen. Hier werden die Bataillone einerseits die notwendige Zeit zum Fähigkeitserhalt sowie zum Schließen von Ausbildungslücken erhalten. Den Höhepunkt bildet die Durchführung einer 2-Parteien-Übung, bei der sich nach jetziger Planung die beiden verstärkt/ verminderten Panzerbataillone 104 und 363 als „Gegner“ aufeinander treffen werden. Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Auftragslage die Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ bis Ende 2024 in einen Spagat zwingt. Der Großverband befindet sich dennoch auf dem richtigen Weg und schreitet mit großen Schritten hin zur vollen Einsatzbereitschaft. Als Teil der Division 2025 wird die Brigade zeigen, dass sie auch zukünftig die Heimat und unsere Bündnispartner schützen kann und wird.

Auf die „12-er“ ist immer Verlass!

AUS DEM HEER

Motor für Interoperabilität und Multinationalität

Schwerpunktübungen der Landstreitkräfte 2024 im In- und Ausland

Oberst i.G. Dirk Hamann, Referatsleiter Übungen im Kommando Heer in Strausberg
Oberstleutnant Ingo Krüger-Lentz ist der Sachgebietsleiter Übungs koordinierung

Mit den im November 2023 vorgestellten Verteidigungspolitischen Richtlinien wird die Ausrichtung der Streitkräfte auf Landes- und Bündnisverteidigung in allen Kategorien vorangetrieben und die Kriegstüchtigkeit in den Mittelpunkt aller Bemühungen gestellt. Multinationale Kooperation – das heißt multinationale, zur Zusammenarbeit befähigte Verbände und Großverbände – müssen sich bereits im Frieden bewähren, um im hochintensiven Gefecht gegen einen gleichwertigen Gegner zu bestehen. Gleichzeitig, so heißt es an anderer Stelle, sollen „gezielte Übungsteilnahmen genutzt werden, um partnerschaftliche Beziehungen auszubauen und ausgewählte Partner zu ertüchtigen.“

Übungsziele des Heeres

Übungen des Heeres werden daher 2024 im Wesentlichen zwei Ziele verfolgen: Zum einen die Divisionen und ihre unterstellten Brigaden zur Operation verbundener Kräfte in einem multinationalen Kontext und gegen einen gleichwertigen Gegner befähigen. Dabei rückt, vor dem Hintergrund der Neuausrichtung der NATO, der Einsatz deutscher Soldatinnen und Soldaten in einem konkreten Einsatzraum zunehmend in den Fokus („train the plan“). Zum anderen werden Kräfte des Heeres aber auch eingesetzt, um die Partnerschaft mit „like-minded“ Wertepartnern zu forcieren oder Streitkräfte zu ertüchtigen, um in anderen Regionen der Welt einen Beitrag für Frieden und Stabilität zu leisten. Immer öfter führen Übungen des Deutschen Heeres die Truppe daher ins Ausland. Der Schwerpunkt aus Sicht der Landstreitkräfte liegt aber zunächst beim Übungscluster „Quadriga 2024“ und dabei insbesondere beim Übungsteil „Grand Quadriga“. Auch wenn mit der angekündigten dauerhaften Stationierung einer schweren Brigade in Litauen deutsche Kräfte zukünftig einen permanenten Beitrag im Rahmen der NATO-Verteidigungsplanungen leisten werden, kommt der schnellen Verlegung weiterer Kräfte herausragende



Foto: Bundeswehr/ Geoffrey Thiel

Gefechtsschiessen im Ausland, so wie hier das Panzerlehrbataillon 93 in Polen, wird zukünftig nicht nur den schnellen Eingreifkräften von NATO und EU vorbehalten sein

Bedeutung zu. Denn eine Vorabstationierung, wie sie bereits jetzt im Rahmen der enhanced Vigilant Activities (eVA) sichergestellt wird, reicht nicht aus, um Russland nachhaltig abzuschrecken. Von daher werden bei „Grand Quadriga“ Kräfte der 10. Panzerdivision, die ab 2025 als deutscher Kräftebeitrag für die Verteidigungsplanung der NATO angezeigt werden, auf verschiedenen Wegen die rasche Verlegung nach Litauen üben. Dabei werden sie unterstützt von Kräften der Streitkräftebasis, und niederländische sowie französische Verbände sind in das Übungsgeschehen integriert. Somit wird erstmals auch außerhalb der schnellen Eingreiftruppe der NATO die Alarmierung von Kräften in ihren Heimatstandorten abgebildet und der Nachweis erbracht, dass Deutschland schnell kampfkraftige Verbände mobilisieren, verlegen und einsetzen kann. Dieses Übungsvorhaben soll auch dazu dienen, die Rolle insbesondere der Landstreitkräfte für Sicherheit und Frieden in Europa hervorzuheben.

Ebenfalls Teil des Übungscluster „Quadriga“ ist die Teilnahme an der polnischen Übung „Dragon“, wo u. a. das deutsch-britische Pionierbrückenbatail-

lon 130 einen Gewässerübergang für deutsche, französische, amerikanische und natürlich polnische mittlere und schwere Kräfte sicherstellen wird. Diese Kräfte werden dann entweder Truppenübungsplätze in Polen erreichen oder ihren Weg nach Litauen fortsetzen. Aber auch die bereits jetzt in Litauen stationierten Kräfte werden das Jahr 2024 intensiv für Übungen nutzen. Dies betrifft vor allem die im Rahmen der eVA eingesetzten Soldatinnen und Soldaten der Panzerbrigade 21, die – bis zu einer permanenten Stationierung – in einer Art Brückenfunktion die Präsenz deutscher Landstreitkräfte in Litauen gewährleisten. Höhepunkt wird dabei die neu eingeführte Übung „Grand Eagle“ sein, bei welcher der vorgeschobene Befehlsstand der Brigade zum vollwertigen Gefechtsstand aufwächst und bis zu 2.500 Angehörige der Augustdorfer Kampftruppenbrigade auf Truppenübungsplätzen in Litauen das hochintensive Gefecht gemeinsam mit litauischen Kräften üben werden. Die Übungen der enhanced Forward Presence (eFP), bei dem Deutschland als Rahmennation einen multinationalen Gefechtsverband für die litauische

Foto: Bundeswehr/Sabine Baehr



Schon wie 2023 in Australien wird das Heer auch zukünftig in weit entfernten Regionen seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen müssen

Iron-Wolf-Brigade stellt, ergänzen die ohnehin schon ambitionierte Vorhabenübersicht, welche die Übungs- und Ausbildungsmöglichkeiten in Litauen voll ausschöpfen.

Zusammenarbeit mit den Partnernationen

Kriegstüchtigkeit erfordert aber auch die enge Zusammenarbeit mit den Partnernationen, die entscheidend für die Verteidigung Europas im Rahmen der NATO sein werden. Dazu zählen insbesondere die USA, die mit dem V. US Corps ein Hauptquartier zur Führung von Landstreitkräften in Europa reaktiviert haben und regelmäßig Kräfte aus den USA für Übungen nach Europa verlegen. Dies nutzt die 1. Panzerdivision durch die Teilnahme an der Übung „Allied Spirit“, bei der im Schwerpunkt die Panzergrenadierbrigade 41 – nach Beendigung ihres Einsatzes als Forward Land Forces in Litauen – den Einsatz der Brigade unter amerikanischer Führung am Joint Multinational Readiness Center im bayerischen Grafenwöhr übt. Bis zu 3.500 Angehörige der nördlichsten Kampftruppenbrigade des Heeres werden dabei über einen Zeitraum von etwa vier Wochen intensiv mit amerikanischen und weiteren alliierten Streitkräften auf dem Gefechtsfeld zusammenwirken und dabei die Interoperabilität auf eine harte Probe stellen. Die Erkenntnisse werden die Grundlage für die weitere und noch intensivere Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten bilden, wie sie bereits durch die Beteiligung an der Übung „Warfighter 2026“ angestrebt wird.

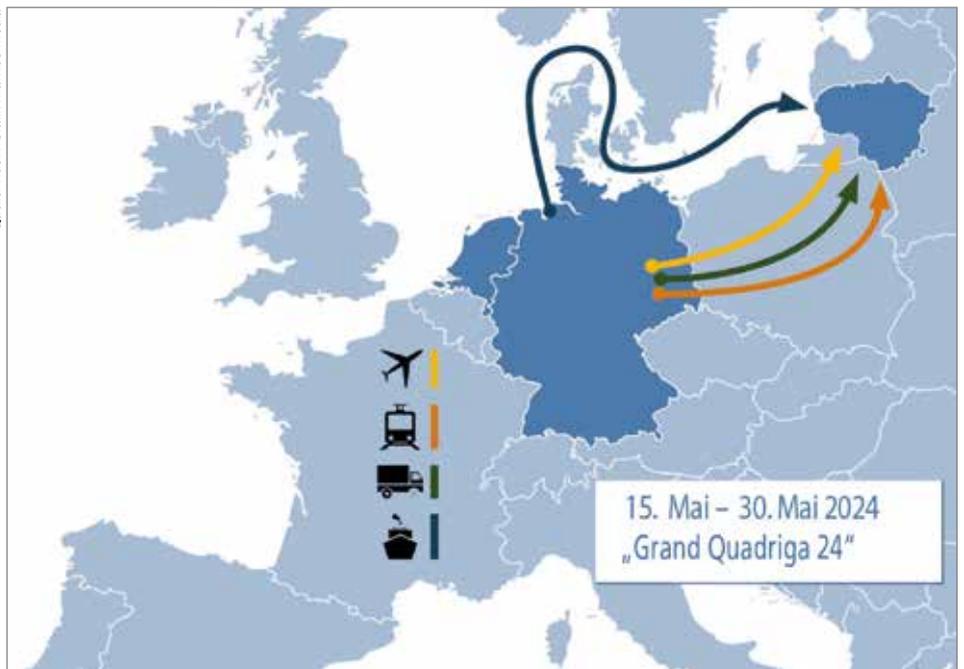
Ein weiterer wichtiger Partner ist und bleibt Frankreich, das mit Kräften des Heeres in Rumänien einen ähnlichen Ansatz verfolgt wie Deutschland bisher in Litauen. Die Fähigkeit zur schnellen Verlegung von Verstärkungskräften ist auch hier angezeigt, um einen glaubhaften Beitrag zur Rückversicherung unserer Partner einerseits, zur Abschreckung Russlands andererseits zu leisten. Dies im Rahmen einer Übung nachzuweisen ist Ziel der Übung „Dacian Fall“, bei der nach bisheriger Planung ein Gefechtsverband der deutsch-französischen Brigade eigenbeweglich verlegen wird, um mit den dort bereits stationierten französischen Kameradinnen und Kameraden unter Führung einer in

Rumänien aufgestellten multinationalen Division der NATO ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen. Erkenntnisse dieser Übung werden auch dazu dienen, um die weitere Ausgestaltung der im Heer noch neuen Krätekategorie, der Mittleren Kräfte, weiter voranzutreiben.

Deutschland wird sich aber nicht nur auf die Verteidigung des Bündnisgebiets in einem fest zugewiesenen Raum konzentrieren können. Hierzu verfügt das Deutsche Heer mit der Division Schnelle Kräfte (DSK) über einen hochmobilen und kampfkraftigen Verband der Kategorie Leichte Kräfte, der in den Planungen der NATO vorgesehen ist, um in einem 360 Grad-Ansatz krisenhaften Entwicklungen auch in entlegenen, klimatisch besonders fordernden Gebieten begegnen zu können. Einerseits werden hierzu im Rahmen der Übung „Swift Response“ multinationale Luftlandkräfte an der Südostflanke der NATO in Rumänien den gemeinsamen Einsatz als Luftlandtruppen üben, andererseits Kräfte der Gebirgsjägertruppe bei der in Nordskandinavien angesetzten Übung „Nordic Response“ den Kampf unter arktischen Bedingungen führen. Beiden Übungen gehen nationale Verlegeübungen voraus, so dass auch hier – als Teil des Übungsclusters „Quadriga“ – nationale Alarmierung und Verlegung dargestellt und geübt werden.

Aber nicht nur die NATO hat ihre Übungstätigkeit vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine intensiviert. Die Europäische Union hat mit der Verabschiedung des Strategischen

Quelle: KdoH Grafik mawibo media



Bei „Grand Quadriga“ steht die Verlegung von mechanisierten Kräften des Heeres im Mittelpunkt

Kompass 2022 eine schnelle Eingreifkapazität geschaffen, die regelmäßig Übungen in Europa durchführen soll. Kernstück der Reaktionsfähigkeit bleiben unverändert die EU-Battlegroups, für die Deutschland 2025 einen multinationalen Gefechtsverband für 12 Monate bereithält. Voraussetzung dafür sind die nationale Zertifizierung der angezeigten Kampftruppenteile sowie eine Übung, die dem designierten Force Commander die Möglichkeit gibt, sich von der Leistungsfähigkeit des Verbandes zu überzeugen. Die Gebirgsjägerbrigade 23 wird nicht nur den Kern des Gefechtsverbandes stellen und dessen Zertifizierung im Rahmen der Übung „European Falcon“ im Gefechtsübungszentrum des Heeres gewährleisten. Sie wird auch die Zusammenziehung der Masse der Kräfte im Rahmen der Übung „European Challenge“ im Dezember 2024 sicherstellen und damit die Voraussetzung schaffen, der EU einen einsatzbereiten multinationalen Gefechtsverband zur Verfügung zu stellen.

Fazit

2024 wird – weit mehr als dies mit den hier aufgezeigten Übungen zum Ausdruck gebracht werden konnte – alle Verbände und Großverbände fordern, um wichtige Fortschritte hin zu kriegstüchtigen Landstreitkräften zu machen. Dabei kann das Heer als Träger der landbasierten Operationen auf ein leistungsfähiges Netz von Truppenübungsplätzen und modernen Simulationszentren zurückgreifen, welches zunehmend auch



Foto: Bundeswehr/Carl Schulze

Niederländische Soldaten der DSK nach dem Absetzen durch einen US-Hubschrauber in Altengrabow, solche Übungen werden zukünftig mehr als bisher auch im Ausland stattfinden

durch Alliierte oder die Ausbildung von ukrainischen Streitkräften in Deutschland beansprucht wird. Von daher richtet sich das Augenmerk zunehmend auch auf Übungsmöglichkeiten im Ausland. Das betrifft vor allem die Übungsplätze in Litauen, wo parallel zu Kasernen und Wohnungen für Soldaten auch die bereits bestehenden Truppenübungsplätze ertüchtigt werden müssen, um unter Rückgriff auf modernste Ausbildungshilfsmittel und Simulationstechnik die Zertifizierung deutscher Kampftruppenverbände zu ermöglichen. Aber auch andere NATO-Mitglieder verfügen

über leistungsfähige Ausbildungs- und Übungseinrichtungen. So unternimmt Polen umfassende Anstrengungen, um seine Truppenübungsplätze zu modernisieren, um so den in Europa stationierten US-Streitkräften optimale Übungsmöglichkeiten zu bieten. Und Finnland, erst seit kurzem Mitglied der Allianz, verfügt nicht nur über den flächenmäßig größten Truppenübungsplatz Europas, sondern lädt regelmäßig auch zu Übungen mechanisierter und mittlerer Kräfte ein. Übungen im Ausland werden daher für die Soldatinnen und Soldaten des Heeres eher die Regel als die Ausnahme sein.

Nachruf

Der Förderkreis Deutsches Heer e.V. trauert um sein langjähriges Mitglied und ehemaligen Vizepräsidenten Politik

Bernd Siebert

Er verstarb am 16. Dezember 2023 im Alter von 74 Jahren.

Siebert war Bundestagsabgeordneter, selbstständiger Kaufmann und seit dem 23. Januar 1996 Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V., davon viele Jahre als Präsidiumsmitglied und von 2013 bis 2018 Vizepräsident Politik.

Durch sein langjähriges Wirken hat er sich um das Wohl des Förderkreises Deutsches Heer und unserer Landstreitkräfte in besonderer Weise verdient gemacht und nachhaltige Spuren hinterlassen.

Mit Bernd Siebert haben wir eine herausragende Persönlichkeit, einen versierten Kenner der Verteidigungspolitik sowie einen guten Freund verloren. Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen. Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

**Für den Förderkreis Deutsches Heer e.V.
Der Präsident**

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Büro Bonn: Adenauerallee 15, 53111 Bonn
Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078

Büro Berlin: Behrenstraße 42, 10117 Berlin
Tel.: (030) 20165623

E-Mail: fkhev@fkhev.de

Web: www.fkhev.de

Mit der Herausgabe beauftragt:

Mittler Report Verlag GmbH, Bonn
Ein Unternehmen der Gruppe Tamm Media
Redaktion: Wolfgang Gelpke, Christian Kanig
Anschrift: Beethovenallee 21, 53173 Bonn
Tel.: (0228) 3500873, Fax: (0228) 3500871.

E-Mail: W.Gelpke@Mittler-Report.de

Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.
Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim Förderkreis Deutsches Heer e.V. 20,- € p.a.
Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH, Beethovenallee 21, 53173 Bonn.

Copyright Mittler Report Verlag GmbH

AUS DEM RÜSTUNGSBEREICH

Die Wehrtechnische Studiensammlung der Bundeswehr

„Um neue Waffen beziehungsweise Munition entwickeln oder vorgestelltes Gerät konstruktiv und funktionell beurteilen zu können, ist die Kenntnis vorhandener oder der längsten Vergangenheit angehörender Geräte Voraussetzung.“ so die Begründung in der ministeriellen Vorlage vom 17. Mai 1961 an den damaligen Bundesminister der Verteidigung, Franz-Josef Strauß, zur Einrichtung der Sammlung.

1961/62 als Sammlung für Waffen- und Konstruktionsstudien bei der für diesen Technologiebereich verantwortlichen Erprobungsstelle 91 (heute: Wehrtechnische Dienststelle 91) der Bundeswehr in Meppen im Emsland eingerichtet, befindet sie sich seit 1982 als Wehrtechnische Studiensammlung (WTS) mit ihrem Hauptsitz und öffentlicher Ausstellung am derzeitigen Standort der ehemaligen Langemarck-Kaserne in Koblenz Lützel.

Die WTS gehört zu den großen technisch ausgerichteten Sammlungen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist organisatorisch ein Teil des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw).

Ziel der WTS ist es, die Exponate der Sammlung so weit wie möglich funktionsfähig zu erhalten. Dies ist der deutlichste Unterschied zu Exponaten eines Museums. Alle vorhandenen Waffen und Waffensysteme sind nicht demilitarisiert. Die WTS fungiert als Archiv des BAAINBw, dokumentiert den technischen Fortschritt von Wehrmaterial und stellt Fachexpertise für die Materialentstehung bereit. Außerdem widmet sie sich der fachspezifischen Aus- und Fortbildung von Fachkräften in der Wehrtechnik sowie von Soldatinnen und Soldaten beispielsweise in der einsatzvorbereitenden Ausbildung und unterstützt auch andere Behörden mit ihrer spezifischen Fachexpertise.

Hinzu steht jedem Interessenten nach Voranmeldung eine militärtechnische und -historische Fachbibliothek mit 18.000 Bänden sowie 70.000 technischen Dienstvorschriften und Gerätebeschreibungen zur Verfügung. Die ständige, öffentlich zugängliche Ausstellung umfasst ca. 2.500 ausgewählte Exponate auf 7200m² Ausstellungsfläche und deckt Systeme von Heer, Marine und

Luftwaffe ab. Gezeigt werden Exponate von der persönlichen Ausrüstung bis zum kompletten Waffensystem.

Die WTS gehört als Referat T2.6 zur Abteilung T – Technische, logistische und wirtschaftliche Querschnittsaufgaben des BAAINBw, verfügt über insgesamt 16 ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Referat wird regelmäßig verstärkt mit einzelnen Reservistenleistungen und durch den Verein der Freunde und Förderer der WTS Koblenz e.V. (<https://www.vffwts.de>) unterstützt.

Im Bereich der Infanteriebewaffnung verfügt die WTS derzeit über eine Gesamtzahl von etwa 9.000 Handfeuer- und Maschinenwaffen, von denen etwa 500 Exponate in der öffentlich zugänglichen Ausstellung zu sehen sind. Sie ist eine der bedeutendsten Sammlungen in Europa und zeigt die Entwicklung der Handfeuerwaffen vom Handrohr (Tannenbergbüchse) bis zum modernen Versuchsmodell des OICW (Objective Individual Combat Weapon).

Foto: Bundeswehr/Künkler



Ein Einblick in die Handwaffenausstellung

Die Sammlung, die sowohl Fachleute als auch die technisch interessierte Öffentlichkeit anspricht, umfasst die Fachgebiete:

- Rad- und Kettenfahrzeuge, Artillerie- und Pioniergerät,
- Luftfahrttechnik,
- Marinetechnik,
- Handfeuerwaffen, Maschinenwaffen, Bordwaffen und Munition,
- IT- und Fernmeldegerät, optisches und optronisches Gerät,
- Bekleidung und persönliche Ausrüstung.

Foto: Bundeswehr/Frank



Der Versuchsträger VT 1-2 – ein Panzer in Kasemattbauweise mit zwei 120 mm Glattrohrkanonen – ursprünglich Mitte der 70er-Jahre entwickelt als möglicher Nachfolger des Leopard 1.

Eine Besonderheit bei den gepanzerten Fahrzeugen ist das ausgestellte Schnittmodell des Kampfpanzers Leopard 1. Es erlaubt einen guten Einblick in die Raumaufteilung zwischen Triebwerk und Kampfraum und den Aufgaben der Besatzung. Dadurch eignet es sich gut zur Ausbildung von Nachwuchskräften.

Foto: Bundeswehr/Exleben



Schnittmodell Leopard 1



Foto: Bundeswehr/Frank

Leichter Jagdbomber der Deutschen Luftwaffe von 1960 bis 1982: Fiat G 91

Weiterhin zählen zu den Exponaten die diversen Prototypen aus der Panzerentwicklung.

Schwerpunkte in der Abteilung Luftfahrtgerätetechnik sind die Darstellung von Experimentalflugzeugen, Kampfflugzeugen der Bundeswehr und der ehemaligen NVA sowie Triebwerkstechnik, Flugzeugbewaffnung und Luftrettungssysteme.

tersucht, ob sie frei von Explosiv- oder sonstigen Wirkstoffen ist, dann identifiziert und inventarisiert.

Im Fachgebiet der Fernmeldetechnik werden die revolutionären Entwicklungen von einfachen optischen oder elektromechanischen Geräten zu hochkomplexen Systemen deutlich. Es umfasst Systeme der

Liegenschaften verteilten Sammlung und die zukünftige Ausrichtung sollen den Zielbetrieb der WTS zusammengefasst, auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit, in einer Liegenschaft am Standort Koblenz/Lahnstein sicherstellen.

Auch zur Begrenzung des in der Vergangenheit stetig angestiegenen Umfangs soll der Schwerpunkt auf technischen Meilensteinen und insbesondere der Ausrüstung der Bundeswehr liegen. So wird aktuell sämtliches Gerät der Sammlung im Hinblick auf die Aufgabenstellung der WTS bewertet.

Ein jährlich wiederkehrendes Highlight, nach der pandemiebedingten Unterbrechung, ist die „Lange Nacht der Museen“ in Koblenz, in der das Team der WTS mit besonderen Exponaten und Vorführungen zahlreiche interessierte Gäste begrüßt.



Foto: Bundeswehr/ Erxleben

Der Panzerkampfwagen V – Panther – auch als Sd.Kfz. 171 bezeichnet



Foto: Bundeswehr/ Erxleben

Der Prototyp des Panzermörser auf der Basis Wiesel 2

Der Bereich Munition, sowohl für Geschütze als auch für Handfeuerwaffen, sammelt Beispiele des 20. und 21. Jahrhunderts, wobei die Entwicklungen für die Bundeswehr – auch die im Rahmen der NATO – Vorrang haben. Die Herkunft der Exponate ist vielfältig. Sie reicht von Funden der Kampfmittelräumdienste, Überlassungen der Polizei und Dienststellen der Bundeswehr bis hin zur Rückgabe alliierter Streitkräfte. Zur Sicherheit wird die Munition un-

Fernsprech- und Fernschreibtechnik, ergänzt durch die elektronische Datenübertragung und drahtlose Kommunikation sowie weitere Bereiche aus Nachrichtengewinnung durch Funkaufklärung und Funkauswertung, Informationstechnik z. B. bei den Geräten zur Lagedarstellung sowie der Bereich Optik, wo Entwicklungen vom Feldstecher bis hin zu Wärmebildgeräten und lasergestützten Systemen gezeigt werden.

Inzwischen wird auch der Panzerkampfwagen V „Panther“ wieder präsentiert. Das kombinierte Leistungsprofil aus Beweglichkeit, Schutz und Feuerkraft beeinflusste die Entwicklung moderner Kampfpanzer erheblich. Neu in der Ausstellung ist der Prototyp des Leichten Panzermörser auf Basis des Wiesel 2. Dieser sollte als Wirkkomponente im Systemverbund Mörserkampfsystem eingesetzt werden. Das ausgestellte System blieb jedoch im Prototypenstatus.

Aktueller Schwerpunkt der Arbeiten der WTS ist die Optimierung der Sammlung hinsichtlich eines für die Aufgabenerfüllung angemessenen Bestands. Eine neue Konzeption der bislang noch auf mehrere

Mit ihrem breiten Feld der Exponate wehrtechnischer Entwicklungen aus allen Bereichen – Land, Luft und See – ist die Ausstellung grundsätzlich für die Öffentlichkeit ganzjährig zugänglich. Details zu den Öffnungszeiten, zum Eintritt und zur Anfahrt sind dem Internetauftritt der WTS zu entnehmen.

Wolfgang Gelpke

Kontakt:

Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr
Wehrtechnische Studiensammlung

Postanschrift:
Ferdinand-Sauerbruch-Str. 1,
56073 Koblenz

Besucheradresse:
Mayener Str. 85-87,
56070 Koblenz (Lützel)

E-Mail: wts@bundeswehr.org
www.baainbw.de/wts



Foto: Bundeswehr

Die Enigma, Verschlüsselungstechnik aus den 30er Jahren – auch als Rotor-Chiffriermaschine bezeichnet.

Kurzsymposium des Förderkreis Deutsches Heer

„Im Falle eines Einsatzbefehls gehen wir mit dem, was wir haben!“

Wolfgang Gelpke

„Ein Symposium des FKH erstmalig am Standort einer Division.“ so begrüßte Generalmajor a. D. Wolfgang Köpke die mehr als 100 Teilnehmer zum Kurzsymposium 2023 mit anschließendem Jahresabschlussempfang und dankte Generalmajor Ruprecht von Butler für die Unterstützung seitens der im benachbarten Veitshöchheim stationierten Division. Als Gäste begrüßte er auch Jürgen Götz, den ersten Bürgermeister der Gemeinde Veitshöchheim sowie den Abgeordneten des Deutschen Bundestages Herrn Niklas Wagener sowie die Generale Gante, Hanneemann, Krone und Matz. Schwerpunkt des Symposiums stellten die Darstellungen des Weges der 10. PzDiv zur „Division 25“ dar. Mit der Zusage der Bundesrepublik Deutschland wird die Bundeswehr unter diesem Begriff als deutschen Erstbeitrag zum „New Force Model“ der NATO ab 2025 eine voll ausgestattete und einsatzbereite Heeresdivision für die Bündnisverteidigung zur Verfügung stellen.

Forderung: Aufstellung einsatzbereiter Verbände für die Landes- und Bündnisverteidigung

Niklas Wagener MdB, Berichterstatter der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Verteidigungsausschuss für die Themen Heer, Streitkräftebasis, Territoriales Führungs-

kommando, Infrastruktur und Ausbildung nahm in seinem Grußwort auf die durch den Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöste Zeitenwende und die daraus resultierende Entscheidung zum Sondervermögen Bundeswehr Bezug. Eine Einsatzbereite Heeresdivision bis 2025 ist damit das primär zu verfolgende Ziel. Aber er stellte auch die erforderlichen Lernprozesse in diesem Zusammenhang heraus, das Verfolgen ambitionierter Klimaziele in der Zukunft und die Kriegstauglichkeit des Heeres im Hier und Jetzt zu erreichen. Dazu das Erfordernis, sowohl die Haushaltsmittelplanung des Bundes als auch die Industriestrategie auf das Ziel der Einsatzbereitschaft auszurichten. Dazu zählen die Sicherstellung des Zwei-Prozent-Ziels im Einzelplan 14 sowie die Untersuchung und Abschaffung von internen Prozessen, die einer raschen Umsetzung entgegenstehen. Er adressierte in seinem Grußwort weitere Kernfragen wie die erforderliche Aufstellung einsatzbereiter Verbände für die Landes- und Bündnisverteidigung, die Frage zur Dienstpflicht, die durchhaltefähige Bevorratung von Munition und die neue Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Bundeswehr in einer neuen „Zivil-Militärischen Zusammenarbeit“ zum Schutz der Bundesrepublik seiner Bürger und Partner.

Die Lage ist angespannt – ein realistischer Blick auf 2025

Zum Kernthema des Symposiums leitete Generalmajor von Butler mit der offensichtlich angespannten sicherheitspolitischen Lage ein. Der Krieg in der Ukraine, der Konflikt im Nahen Osten, das aggressive Auftreten Chinas und zunehmender Imperialismus sind die Gründe und Auslöser für die erforderliche Stärkung der eigenen Wehrhaftigkeit und einsatzbereite und kriegstaugliche Streitkräfte. Ein Ende des Krieges in der Ukraine ist noch nicht absehbar und somit auch die Unterstützung zum Erzielen eines Sieges der Ukraine alternativlos. Der Auftrag der Herstellung der vollen Einsatzbereitschaft seiner Division als Div 25 mit einer Reaktionszeit

von 30 Tagen bis zur Wirksamkeit im Einsatzraum lässt sich aus den Erfahrungen der Anforderungen an die Nato Response Force und der VJTF 2023, unter Führung von Deutschland mit der Panzergrenadierbrigade 37 als Leitverband, ableiten.

NRF/VJTF 23 :

„Division 25 in a nutshell“

Dazu stellte Brigadegeneral Alexander Krone, der Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 37 seinen Auftrag und seine Erfahrungen aus dem NRF/VJTF Auftrag dar. Die NRF führt mit 30 Nationen in drei Brigaden reaktionsfähige Kräfte in der NATO zusammen. Die Führung obliegt dem Stab des Deutsch/Niederländischen Korps in Münster. Die Besonderheit der NRF ist die hohe Multinationalität mit einer tiefen Integration in die Strukturen. Die Kernnationen Deutschland, Niederlande, Norwegen und Frankreich stellen hierzu Bataillone, die den Einsatz im Verbund einer Brigade beherrschen. Aber es gibt auch kleinere Beiträge auf Einheits- und Zug-Ebene.

Essenziell für die Zusammenarbeit ist eine klare Festschreibung der jeweiligen nationalen Beiträge sowie Klärung und auch das Üben der Unterstellungsverhältnisse. Dazu gehören auch die in sogenannten Technical Agreements (TA) festgelegten Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung, die man im Frieden leisten darf und dann auch im Krieg beherrscht. Für die Führungsebene der Division ist dabei auch an Fähigkeiten und Kapazitäten der hier erforderlichen Divisionstruppen zu denken wie weitreichende Raketenergie, Elektronischer Kampf, Heeresflieger und amphibische Pionierkräfte, die derzeit noch in der NRF-Brigade vorhanden sind. Aus den Erfahrungen der NRF stellte General Krone die auch für die Division 25 zu berücksichtigenden Handlungsfelder dar. Dazu gehören die intensive Phase von Übungen mit einem Mix aus Stabs- und Gefechtsstandübungen, Gefechtsübungen auf Truppenübungsplätzen und Verlegeübungen mit Volltruppe



Niklas Wagener MdB



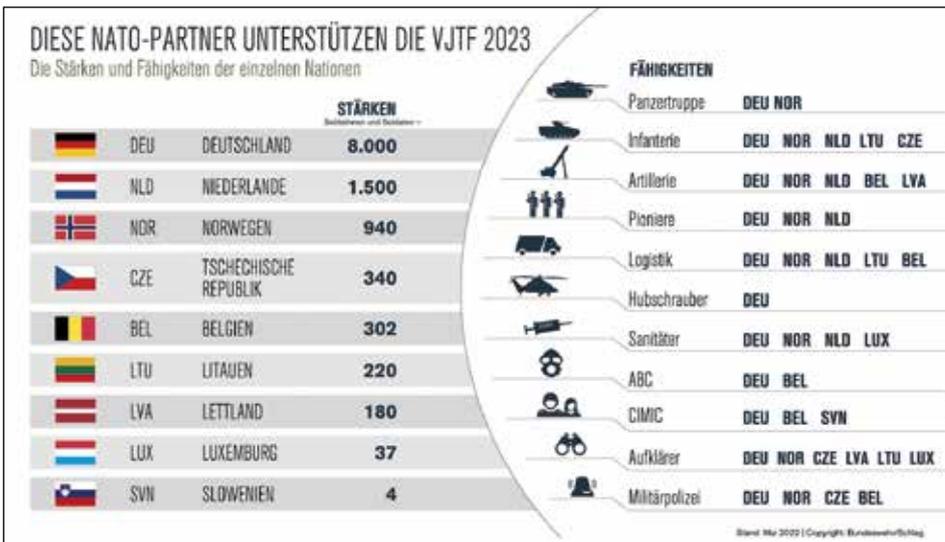
Foto: Ceipke

**Brigadegeneral Alexander Krone,
Brigadekommandeur PzGrenBrig 37**

**Wir gehen mit dem,
was wir haben!**

Im Weiteren stellte Generalmajor von Butler die Planungen der 10. PzDiv als Division 25 dar, verbunden mit der Einnahme der Struktur Zielbild Heer 2.0. Sie ist geprägt von Multinationalität mit der unterstellten 13. Niederländischen Brigade und der Deutsch/Französischen Brigade zusammen mit der PzGrenBrig 37 und der PzBrig 12. Hinzu kommt die Fortsetzung der bereits seit 2017 existierenden deutsch-tschechischen Heereskooperation zwischen der 10. Panzerdivision und der tschechischen 4. Rapid Deployment Brigade auch im NATO

driga 24 ist geplant, in dem Dreiklang aus Brigadeübungen mit Simulationsunterstützung (Simulationssystem für Rahmenübungen SIRA), Truppenübungen auf Truppenübungsplätzen, Übungsdurchgängen im Gefechtsübungszentrum bis hin zu der Verlegung von drei Brigaden nach Litauen die Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Den Abschluss wird dann 2025 eine Zertifizierung nach amerikanischen Standards in Fort Cavazos (ehem. Fort Hood), der größten Militärbasis der U.S. Army in Texas/USA sein. Den Blick zurück auf die Struktur einer Heeres-Division in der Heeresstruktur 5 zu den Zeiten des „Kalten Krieges“ in der 1980ern betrachtete er differenziert. Obwohl diese über die organischen Kräfte verfügte, die auch heute noch für die Operationsführung erforderlich sind, wie Heeresflieger, Sanitätskräfte und ABC-Abwehr sowie Flugabwehr, so hat sich der Einsatzraum und das Umfeld erheblich verändert. Der damaligen Verteidigung gegen einen vordefinierten Gegner stehen nunmehr die Verteidigung außerhalb Deutschlands an der NATO-Ostflanke in 1.500 km Entfernung, in einem fremden Land, mit hohem Grad an Multinationalität, in einem „gläsernen“ Gefechtsfeld, mit weitreichenden, präzisen Systemen des indirekten Feuers auf beiden Seiten gegenüber. Wobei er die erkannte Notwendigkeit von Reserven – früher in Feldersatzbataillonen – deutlich herausstellte. „Die aktive Truppe beginnt den Krieg – die Reserve beendet ihn.“ Dazu benötige es Personal und Material! Zusammenfassend stellt General von Butler heraus: „Die 10. Panzerdivision ist die Kaltstartdivision, sie hat die Multinationalität als prägendes Merkmal in ihrer DNA und sie wird bereitstehen, bei einem Angriff auf die NATO – der Plan zur Herstellung der Einsatzbereitschaft dazu steht.“



Grafik: Bundeswehr/Heer

Gliederung der NRF (L) Brigade

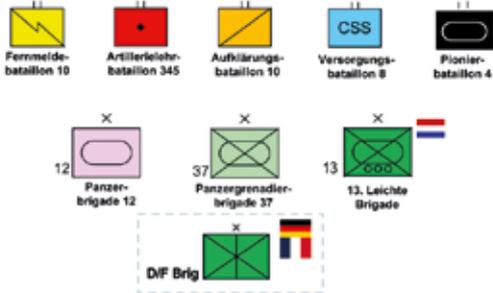
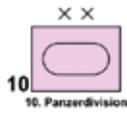
über große Entfernungen. Dabei stellte er auch die Nutzung der Möglichkeiten des Gefechtsübungszentrums und Gefechtssimulationszentrums heraus. Insbesondere stellte General Krone die Erfordernis von Übungen zur Führungsfähigkeit, mit dem Zusammenschalten der jeweiligen Systeme der Übungsteilnehmer, als essenzielle Notwendigkeit dar. Und zur Kaltstartfähigkeit dürfen die personelle Einsatzbereitschaft der Kräfte, die Überlegungen zur Alarmierung und Verlegevorbereitung an den Heimatstandorten mit den darauf folgend erforderlichen Kapazitäten zur tatsächlichen Marsch- und Verlegeplanung mit darin ausgebildetem und erfahrener Personal nicht vergessen werden. Die Brigade 37 wird die Erfahrungen aus der NRF-Verpflichtung in die neue Aufgabe als Teil der Division 25 transportieren, die Konzepte und SOP's (Standard Operational Procedures) für den Einsatz und auch das Gefechtsstandkonzept kontinuierlich weiterentwickeln. Zusammenfassend konstatierte der Kommandeur: „NRF/VJTF 23 ist Division 25 „in a nutshell“ mit echt guten NATO-Partnern!“

New Force Model sowie die Zusammenarbeit mit der Litauischen „Iron Wolf“ Brigade. Mit den Divisionstruppen gehören das PzArtBtl 345, das AufklBtl 10, des VersBtl 8 und das PzPiBtl 4 noch zur „Familie Division 25“. Aus der Panzerbrigade 12 werden das PzGrenBtl 122 (Oberviechtach) sowie das PzBtl 203 (Augustdorf) den Kern der in Litauen aufzustellenden „Panzerbrigade 42“ bilden. Absicht ist es, mit einem Vorkommando ab 1. April 2024, und mit dem Aufstellungsstab des „Panzerbrigade 42“ genannten Großverbandes ab 1. Oktober 2024 die Aufgaben aufnehmen. Die infrastrukturellen Vorbereitungen werden von der Gastnation mit Hochdruck betrieben und hier zeigt der Divisionskommandeur große Zuversicht. Besonderes Augenmerk richtete der Kommandeur auf die Führungsorganisation, die im hochmobilen Gefecht und unter den Bedingungen eines „gläsernen Gefechtsfeldes“ mit Führungseinrichtungen ausgestattet sein muss, die kurze Aufbauzeiten benötigen, hochmobil sind und dezentral und umfassend schichtfähig agieren können. In der Übungserie Qua-



Foto: Ceipke

**Generalmajor Ruprecht von Butler,
Divisionskommandeur 10. PzDiv**



Ausbildung & Übung & Einsatzbereitschaft
 der Division bei gleichzeitiger Sicherstellung der
 Einsatzaufgaben, Ausbildungsunterstützung der
 Ukraine u.w.

Ziel:
**Funktional und wirksam ausgestattete sowie
 einsatzbereite Division**
Initial Operation Capability (IOC) 01.01.2025

Die 10. PzDiv in der Division 25

Interoperabilität, Einsatzfähigkeit und Bevorratung

Generalleutnant Harald Gante, Kommandeur Feldheer im Kommando Heer, übermittelte im Anschluss die Grüße des Heeresinspektors und fasste zum Abschluss des Kurzsymposiums noch einmal einige Kernpunkte auf dem Weg zur Einsatzfähigkeit des Heeres und insbesondere der Division 25 zusammen. Nach seiner Wahrnehmung wird Deutschland hinsichtlich seiner Bemühungen um die Sicherheit von außen auch in Teilen kritisch betrachtet, im Vergleich zu Nationen geringerer Wirtschaftskraft. Als größte Herausforderung bewertet er die Zusammenarbeitsfähigkeit

und Interoperabilität auch bezüglich der Führungs- und Einsatzgrundsätze. Bezüglich der aus den Erkenntnissen des Ukraine Konfliktes abgeleiteten Drohnenproblematik wird dies nun mit der neuen Task Force „Drohnen“ adressiert, um Konzepte und taktische Verfahren zu erarbeiten, mit der Notwendigkeit einer raschen Umsetzung. Und nicht zuletzt: Vorräte für mindestens 30 Tage – Ersatzteile und Munition.

Gemeinsam mit dem Divisionskommandeur nutzte er anschließend die Gelegenheit, die Beförderung des Projektoffiziers des Divisionstabes Major Christoph Heusinger für diese gemeinsame Veranstal-



Foto: Cejpkre

Generalleutnant Harald Gante, Kommandeur Feldheer

tung mit dem Förderkreis in seinen neuen Dienstgrad „Oberstleutnant“ auszusprechen.

Der Präsident des FKH dankte den Vortragenden für die offenen und umfassenden Informationen zur Division 25 sowie dem Divisionskommandeur und seinem Stab für die gute Zusammenarbeit in der Vorbereitung und beschloss das Kurzsymposium mit der klaren Absicht und dem eindeutig formulierten Ziel des Förderkreises Deutsches Heer, dazu beizutragen, dass Soldaten das erhalten, was sie für ihren Einsatz benötigen und zum Schluss wird es die Truppe richten!

AUS DEM FKH

Jahresprogramm 2024

31. Jan. 2024 *	FKH-Empfang zum Jahresauftakt, Berlin	2. Sep. 2024	6. FKH-BDSV Thementag, Berlin
22. Feb. 2024	Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin	11. Sep. 2024	Parlamentarischer Abend, Berlin
13. März 2024	Round-Table Gespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, Berlin	25. - 26. Sep. 2024	Feldlager-Symposium bei Kärcher Futuretech, Schwaikheim
10. Apr. 2024	Parlamentarischer Abend, Berlin	14. - 16. Okt. 2024	AUSA Annual Meeting 2024 mit Empfang FKH am 15. Oktober, Washington, D.C., USA
23. - 24. Apr. 2024 *	Frühjahrs-Symposium bei RENK, Augsburg	23. - 24. Okt. 2024 *	Herbst-Symposium bei Hensoldt Optronics, Raum Oberkochen
16. Mai 2024	Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin	7. Nov. 2024	Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin
5. - 8. Juni 2024	ILA - Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung, Berlin	28. Nov. 2024	Parlamentarischer Abend, Berlin
17. - 21. Juni 2024	EUROSATORY, Paris	9. Dez. 2024 *	Kurz-Symposium 2024 mit Jahresabschluss empfang, N.N.
26. Juni 2024 *	Mitgliederversammlung 2024, Berlin	19. Dez. 2024	Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin
26. Juni 2024 *	Berlin-Empfang, Berlin		

Anmerkungen: Info-Lunch-Veranstaltungen finden in der Regel am Donnerstag ab 12.30 Uhr und Parlamentarische Abende am Mittwoch ab 18.00 Uhr statt. * = Einladungen an alle Mitglieder